

Junge Menschen sind schwer für Ausbildung zu begeistern

MdBs Gunther Krichbaum und Alois Gerig besuchten auf Einladung der Europa-Union Wirtschaftsgymnasium und KWM Weishaar

Von Claus Kaiser

Mosbach. Auf Einladung der Europa-Union besuchte der Bundestagsabgeordnete Gunther Krichbaum dieser Tage den Landkreis. Krichbaum ist seit sechs Jahren Vorsitzender des Ausschusses für die Angelegenheiten der Europäischen Union des Bundestages. Bei seiner Stippvisite wurde der Abgeordnete von seinem Kollegen MdB Alois Gerig und Karl-Heinz Naser, Kreisvorsitzender der Europa-Union, begleitet.

Zunächst erläuterte der MdB den Schülern des Mosbacher Wirtschaftsgymnasiums die Aufgaben und Pflichten des Bundestages und der Abgeordneten. „Der Deutsche Bundestag ist ein Arbeits- und kein Redeparlament“, betonte Krichbaum. Nach dessen Vortrag gab es eine lebhafte Diskussion. Themen waren unter anderem die Affäre um den US-Geheimdienst NSA und deren mögliche Auswirkungen auf die Beziehung zwischen EU und USA, die Vor- und Nachteile des geplanten Freihandelsabkommens, die Gleichstellung der Bildungsabschlüsse in der EU, die Einwanderungspolitik und das in der Bevölkerung schlechte Image der Europäischen Union.

Nächste Station der Delegation war die Neckarelzer Firma KWM Weisshaar.

Das Unternehmen gilt als einer der anerkanntesten Zulieferer der Blech- und Metallbranche. Kunden der Branchen Schienenfahrzeugbau, Druckmaschinen- und Automobilindustrie, Verfah-

mer auf die Ausbildung eigener Nachwuchskräfte gesetzt“, erläuterte Inhaber und Geschäftsführer Jörg Weisshaar. Möglichst vielen Schulabgängern mit einer fundierten Ausbildung eine



Gedankenaustausch zwischen Wirtschaft und Politik: Jörg Weisshaar erklärt den Bundestagsabgeordneten Alois Gerig und Gunther Krichbaum sowie CDU-Kreisgeschäftsführer Jan Inhoff und Karl Heinz Naser von der Europa-Union die Produktionsabläufe. Foto: Claus Kaiser

renstechnik und aus dem Bereich der Reinraumtechnik, dem Landmaschinenbau oder der Lebensmittelindustrie setzen auf Qualitätsarbeit aus Mosbach. „KWM Weisshaar hat deshalb schon im-

Chance zu geben, sei erklärtes Ziel des Unternehmens. Im Durchschnitt betrage die Ausbildungsquote ca. zehn Prozent. Auch die Übernahme der Auszubildenden sei für KWM Weisshaar schon

immer Ehrensache gewesen. Dadurch sei es gelungen, viele „Eigengewächse“ ins Unternehmen zu integrieren. Zurzeit seien 39 Auszubildende und DHBW-Studenten im Unternehmen beschäftigt und zum neuen Schuljahr werden dort weitere 14 Auszubildende in ihr Berufsleben starten.

Allerdings gestalte es sich mittlerweile zunehmend schwieriger, junge Menschen für eine Ausbildung zu begeistern. Es stelle sich die berechtigte Frage, wer in einer Baugruppe noch schweißen oder montieren soll, wenn die meisten Schüler studieren, so Jörg Weisshaar weiter. Zusätzlich müsse KWM Weisshaar auch mit (Welt-)Firmen aus dem Schwabenland um den verbleibenden Nachwuchs buhlen.

Auch beim dualen Studium an der DHBW werde die Luft für klassische, bodenständige Mittelständler zunehmend dünner. Bedingt durch die europäische Harmonisierung bei den Bildungsabschlüssen setzten nun auch vermehrt Großunternehmen auf die DHBW-Studenten und nehmen Einfluss auf Inhalte und Ausrichtung des Studiums. Und wo es früher noch üblich war, dass ein Absolvent nach dem Studium ins Unternehmen übernommen wurde, würden heute Masterstudiengänge angestrebt.